

VERTRAUEN - DAS PROJEKT GOTTES JOH 1,1-18
MENSCH, VERTRAUE UND ALLES BEGINNT NEU

Wer immer etwas für die Zukunft des eigenen Lebens und dieser Erde tun will für den gilt es denselben Preis zu bezahlen, nicht nur auszuhalten, sondern die Kräfte zu sammeln, um sich bewusst in die Schlacht zu werfen - eben sich selbst, nicht etwas. Sich selbst für die je grössere Liebe zum Menschen und zur Menschlichkeit zu wagen, zu vertrauen, wie Gott sich uns anvertraut, daraus kann grösster Profit werden für den Einzelnen, wie für unsere Gemeinschaft. Wenn wir das Vertrauen in Gott und mit ihm wagen, erwächst daraus eine neue, liebevolle Art Mensch zu sein. Wir selbst werden Vertrauens-würdig - glaub-würdig -. Es entsteht neues Vertrauen zwischen Eltern und Kindern. Mann und Frau erinnern sich an ihr Wort, das am Anfang ihres gemeinsamen Weges als Partner stand. Alles wird wieder möglich durch ein Wort des Vertrauens Selbst Völker suchen einen Weg miteinander. Ohne Vertrauen wird nichts werden können. Im Vertrauen ist das Leben – und das vertrauensvolle Leben ist das Licht der Menschen.

KARL W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht

Im Rückblick auf das vergangene Jahr und im Vorausblick auf das kommende Jahr vertrauen wir uns Gott an.

Dankbar blicken wir zurück und vertrauensvoll blicken wir nach vorne.

Unser Ursprung liegt in ihm.

Wir gehen von Seiner begleitenden Gegenwart aus.

Wir rechnen mit seinem wirksamen Geist.

Wir setzen unser Vertrauen in IHN.

«Gott sandte den Geist seines Sohnes in unsre Herzen.» Gal. 4,4-7

Findest den Weg
zu mir
mitternachts
auf einsamem Feld
reibst mir den Schlaf
aus zweifelnden Augen
vertreibst Dunkel und Trauer
mit deinem Licht:
Steh auf und sieh –
ich verkündige dir
grosse Freude
denn dir ist
der Heiland geboren
Er kommt zu dir
der dich heil macht!

Cornelia Grzywa

Vertrauen ist ein elementares Vermögen für uns Menschen.

Vertrauen ist ein wichtiges Wort, Vertrauen können ist eine fundamentale Fähigkeit.

Mit Vertrauen kann vieles Gute beginnen.

Am Anfang des Guten im Leben steht „Vertrauen“.

Das Vertrauen als Projekt Gottes Joh 1,1-18

Joh 1:1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war

Gott. 1:2 Im Anfang war es bei Gott. 1:3 Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das

Wort wurde nichts, was geworden ist. 1:4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Das Vertrauen ist flüchtig

Ich vertraue Dir.

Ich habe mich Dir anvertraut.

Du hast mein Vertrauen gebrochen.

Vertrauen ist ein unverzichtbares Geschehen im menschlichen Umgang miteinander.

Vertrauen ist ein Wort - ein flüchtiges Gut, kaum gesprochen ist es schon verflogen.

Kann man diesem Wort trauen?

Vertrauen steht an allem Anfang

Am Anfang war das Wort: Vertrauen.

Alles ist durch dieses Wort geworden, ohne es wurde nichts was geworden ist

Ohne Vertrauen geht gar nichts. Es ist durch nichts zu ersetzen.

Es ist dies ein überaus seltsames Gut.

Kaufen kann man es nirgendwo.

Aber man kann es geschenkt bekommen.

Fast alle Menschen besitzen etwas davon, aber viele ohne es zu merken.

Dass es da war, registrieren sie erst, wenn sie es verloren haben.

Es handelt sich möglicherweise um eine der seltensten Ressource auf der Welt, die sich durch ihren Gebrauch vermehrt und durch den Nicht – Gebrauch reduziert.

Wir bewohnen ein Klima des Vertrauens, so wie wir in der Atmosphäre leben.

Wir nehmen es wahr wie die Luft, nämlich erst dann, wenn es knapp wird oder verschmutzt ist. (Annette Baier)

Vertrauen, das Unverzichtbare und das Unmerkliche Gut des Menschlichen

Vertrauen ist unverzichtbar, weil niemand in der Lage ist, sein Leben nur auf sich gestellt zu leben. Jemand hat das Haus gebaut in dem wir wohnen. Jemand steuert die S-Bahn mit der wir fahren. Jemand hat die Tiere und Pflanzen für uns gezüchtet, die wir essen.

Unmerklich ist das Vertrauen, weil es so selbstverständlich geschenkt wird.

Darauf, dass meine Wasserleitung tatsächlich trinkbares und nicht verseuchtes Wasser führt, vertraue ich. Ich vertraue, dass jemand das Flugzeug richtig steuert und mein Taxi verantwortungsvoll gelenkt wird.

Vertrauen lässt Zweifel eigentlich nicht zu – damit wir uns in der Welt gut bewegen können. Eine permanente, unbestimmte Angst und ein lähmendes Entsetzen würde unser Leben prägen, wären wir nicht mit Vertrauen ausgerüstet.

Vertrauen lässt, selbstverständlich geschenkt, erst Zweifel zu, wenn Gegenbeweise auftreten. Schlimm wird es, wenn es tatsächlich Gegenbeweise gibt, wenn das verseuchte Fleisch auftaucht, wenn die Finanzkrise Bankgiganten und Türme von Vermögen einstürzen lässt, wenn der Mensch, dem ich vertraue mich hintergeht, wenn Vereinbarungen gebrochen werden.

Ohne Vertrauen geht nichts.

Aber kann Vertrauen allein eine Grundlage sein?

Blindes oder sehendes Vertrauen?

Es gibt Vertrauen, dem man sich mehr oder weniger ausliefern muss.

Keiner kann alles können.

Es gibt auch die Variante des Vertrauens die möglicherweise ursächlich für gegenwärtige Krisen ist: das blinde Vertrauen.

Ich bringe meinen alten PC zum Recyclen und er taucht in Afrika auf einer Müllhalde auf.

Ich vertraue blind, dass es schon nicht so schlimm wird mit der Erderwärmung und dass ich nicht infiziert werde. Ich verhalte mich wie ich will und vertraue blind, dass mir schon nichts passieren wird.

Solange die Gegenbeweise nur absehbar, aber noch nicht eingetreten sind, neigen einige Menschen dazu, eher Vertrauen zu schenken – die Vorzüge des Augenblickes sind einfach zu schön. Andere neigen eher dazu zu misstrauen und trauen niemandem und nichts.

Blindes Vertrauen bedeutet unter Umständen gar andere einzuladen zum Betrug oder sich selbst zu betrügen. Blindes Vertrauen ist es nicht, was wir brauchen können.

Vertrauen ist aber durch nichts in der Welt zu ersetzen.

Wie wir es drehen und wenden, wir landen beim Vertrauen.

Es kommt also darauf an das gesunde Vertrauen vom blinden zu unterscheiden.

Das eine hilft uns in der Welt, das andere ist ziemlich oft sogar gemeingefährlich.

Vertrauen bedeutet vor allem, anderen die Gelegenheit einzuräumen mich zu verletzen.

Wer sich anvertraut, macht sich verletzlich.

Wie können wir neues Vertrauen gewinnen, wenn es verloren gegangen ist?

Wie sollen wir uns Menschen anvertrauen, wenn wir wissen, dass sie uns verletzen?

Hier, in der Krise der Welt, dem Unfrieden und Misstrauen, dem Riss in der Seele des Einzelnen und der Menschheit, setzt Gottes Projekt an.

Pro te Deus factus est homo - Für Dich ist Gott Mensch geworden und hat sich uns anvertraut - Das ist Gottes Projekt für die Menschheit

Gott stellt das Vertrauen, den Frieden unter uns Menschen wieder her – in dem er sich selbst verletzlich macht. Nicht indem er blindes Vertrauen von uns verlangt, sondern indem er sich uns in einem verletzlichen Kind anvertraut. Er tut den ersten Schritt, ermutigt uns, ihm Vertrauen zu schenken

Als er sich
Herausgepresst aus Muttermund
Blutig
In die Hände der Menschen und in eine Krippe fallen lies
da hat er sich selbst
ganz und gar
in die Schlacht geworfen
um diese Menschheit
und ihre Zukunft
zu gewinnen
einfach aus Liebe

Ich vertraue Gott nicht
weil er eine Bank gegründet und gute Kredite vergeben hätte
sondern weil er sich selbst gegeben hat
ohne Profit
weil er ein Mensch,
einer von uns geworden ist,
aus Liebe
und seine Liebe zu jedem von uns
macht ihn für mich vertrauenswürdig

der grösste Kredit
den aller grössten Vertrauens - Vorschuss
den Gott uns gibt
zeigt sich in einem Kind
er vertraut sich den Händen der Menschen an
Er hat nicht blind vertraut, er wusste was er tat
er hat das Schicksal der Liebe und der Erde damit uns allen ans Herz und in die Handgelegt

Wer immer etwas für die Zukunft des eigenen Lebens und dieser Erde tun will
für den gilt es denselben Preis zu bezahlen
nicht nur auszuhalten
sondern die Kräfte zu sammeln
um sich bewusst in die Schlacht zu werfen - eben sich selbst,
nicht etwas.
Sich selbst für die je grössere Liebe zum Menschen und zur Menschlichkeit zu wagen,
zu vertrauen, wie Gott sich uns anvertraut, daraus kann grösster Profit werden für den
Einzelnen, wie für unsere Gemeinschaft. Wenn wir das Vertrauen in Gott und mit ihm wagen,
erwächst daraus eine neue, liebevolle Art Mensch zu sein.

Wir selbst werden Vertrauens-würdig - glaub-würdig -
Es entsteht neues Vertrauen zwischen Eltern und Kindern.
Mann und Frau erinnern sich an ihr Wort, das am Anfang ihres gemeinsamen Weges als
Partner stand.
Alles wird wieder möglich durch ein Wort des Vertrauens
Selbst Völker suchen einen Weg miteinander.
Ohne Vertrauen wird nichts werden können.
Im Vertrauen ist das Leben – und das vertrauensvolle Leben ist das Licht der Menschen.

Gebet
Herr,
Die vielen kleinen und grossen Lichter in dieser Zeit
verstärken in mir die Sehnsucht nach dem,
was mein Leben hell macht.
Die vielen guten Wünsche in dieser Zeit
verstärken in mir die Sehnsucht
nach einem friedlichen Miteinander in dieser Welt.
Du Gott bist das Licht, das nicht vergeht.
Du schenkst Gemeinschaft und Frieden, der hält.
Ich sehne mich nach dir. Herr, komm mir entgegen.